

180 Lesepaten suchen Mitstreiter

Die Ehrenamtler arbeiten im Projekt „Mentor – Die Leselernhelfer“ mit Schulkindern. Die Helfer sehen sich selbst als Mittler.

Von Uli Preuss

Kartenspiele, Buntstifte und eine Lupe: Wenn Lesepatin Waltraut Frey zu ihren Schützlingen in die Grundschule Weyer kommt, hat sie mehr dabei als Kinderbücher. „Mit der Lupe suchen wir zum Beispiel auf dem Globus den Ort, an dem die Oma wohnt“, beschreibt die Leselernhelferin. Sie beweist: Lesezeiten müssen längst nicht nur mit dem Vortragen aus Büchern zu tun haben. Stattdessen wird spielerisch Wissen und Lernvermögen gefördert.

Immer weniger Jugendliche und Kinder lesen regelmäßig. Das führt zu bedenklichen Lücken in der Lese-, Schreib- und Sprachkompetenz. Seit einigen Jahren kommen Flüchtlingskinder hinzu. Die können oft nur ihre Heimatsprache und müssen nun zusätzlich gefördert werden. Hier helfen die 180 Ehrenamtler des 2010 gegründeten Projektes „Mentor – Die Leselernhelfer“. „Wir wollen, dass die Kinder Spaß und Freude an Lesen und Lernen bekommen“, sagt Waltraut Frey. Die 69-Jährige ist selbst Mutter und Oma. Sie weiß, was sich Kinder wünschen. Das kann über das Lesen hinaus andere Unterrichtsgebiete betreffen – etwa Mathematik oder Englisch.

Für die 25 Kinder der Grundschule Weyer an der Sternstraße ist der wöchentliche

Besuch der Lesepaten mehr als eine weitere Stunde nach dem Unterricht. Für die meisten bedeutet es Abwechslung und spielerische Förderung im Schulalltag zugleich. „Kinder wie mein siebenjähriger Schützling sind mit dem Herzen dabei, sie opfern sogar ihre Mittagszeit, um dabei sein zu können“, beschreibt Lesepate Norbert Frey (72).

Er und seine Frau sind seit fünf Jahren im Projekt, begleiten jeweils vier Kinder durch die Leseförderung. Auffällig sei, dass die Kids den Unterricht fast nie als „Muss“ einstufen, sondern ein Privileg darin sehen, beschreibt der pensionierte Diplom-Ingenieur. Mehr noch, von manchen Mitschülern würden die Lesepaten-schüler regelrecht beneidet. Weil sie beim Malen oder Lesen eine tolle und lehrreiche Stunde zusätzlich haben.

Die Freys sehen sich – wie eigentlich alle 180 Lesepaten der Solinger Lernhilfe – als Mittler und Freund der Kinder. „Wir sind nicht die Lehrer und nicht die Familie“, sagt Waltraut Frey. Deshalb würde oft ein Verhältnis zwischen Mentor und Schüler entstehen, das zu wertvollem Vertrauen führt.

Mentor wird man nicht aus dem Stand. Zuerst kommt das Interesse der meist älteren Helfer. Das sind oft Solinger in Rente oder Pension, die in der Tätigkeit eine Bereicherung



Lesepate Norbert Frey mit den Kindern (v. l.) Katharina, Christina, Veronika und Christian.

Foto: Uli Preuss

am Lebensabend sehen. „Aber auch Jüngere haben wir dabei“, sagt Rita Thomas und denkt an eine Mentorin, die berufstätig ist und ihren freien Freitag gibt, um zu helfen. Was folgt, ist für alle eine Einführung mit anschließender Schulung. Denn für die Lesepaten ist es erst einmal wichtig, das Lehren zu lernen.

Schulungen leitet im Frühjahr und Herbst Rita Thomas (68). Die erfahrene Lehrerin war bis zu ihrer Pensionierung an der Friedrich-Albert-Lange-Gesamtschule – und dort zuständig für den Kontakt zu Grundschulen. Immerhin sind es neben vier Haupt- und weiterführenden Schulen zwölf Solinger Grund-

schulen, an denen Lesepaten helfen. Rita Thomas ist seit Gründung der Interessengemeinschaft 2010 dabei.

„Unsere Mentoren tun den Kindern einfach gut.“

Claudia Bialowons (48)

Neu ist selbst für erfahrene Helfer die Arbeit mit Schülern aus Kriegsländern oder Kindern mit Migrationshintergrund. Erstaunlich dabei sei, wie schnell und eifrig gerade Kinder aus diesen Gebieten bei der Sache wären, sagt Rita

Thomas. Gerne denkt sie dabei an Torhan. „Er kam 2012 zu mir, um besser lesen zu lernen. Heute engagiert er sich mit Projekten als stellvertretender Schulsprecher an einer Solinger Gesamtschule.“ Claudia Bialowons (48), Leiterin der Grundschule Weyer, sagt: „Unsere Mentoren tun den Kindern einfach gut.“ Aus dem Schulalltag seien sie nicht mehr wegzudenken. Auch deshalb unterstützt sie deren Hilfe sehr und freut sich, dass mit Monica Mau und Sandra Kirschbaum gleich zwei Lehrerinnen ihrer Schule engen Kontakt zwischen Schule und Lesepaten halten.

MENTOR-LESEHILFE

MENTOR-BUND 11 000 Mentoren förderten im Schuljahr 2015/2016 rund 14 000 Kinder und Jugendliche an 1600 Schulen.

MENTOR SOLINGEN Rita Thomas, Frank Gießelmann und Ilona Fiedler koordinieren das Projekt zwischen Schulen Paten. Weitere Paten werden gesucht.

FÖRDERER Der Verein Füreinander in Solingen, die Walbusch-Jugendstiftung und Richard David Precht fördern Mentor-Solingen.

 www.mentor-solingen.de